

INHALT

9	.....	<i>Vorwort</i>
10	.....	Danke
12	.....	<i>Die erste Begegnung</i>
14	.....	Zielsetzung dieses Buches
17	.....	<i>Wessen Leichtheit?</i>
17	.....	Leichtheit des Pferdes am Schenkel
19	.....	Leichtheit des Pferdes an der Hand
20	.....	Überlegungen zur Hilfengebung
23	.....	<i>Definitionen</i>
24	.....	Mobilisierung und Nachgeben des Unterkiefers
24	.....	Unterkieferflexion
27	.....	<i>Wie man lernt, seine Hände korrekt festzustellen</i>
27	.....	Ein Experiment
28	.....	Wie stelle ich meine Hände fest?
32	.....	<i>Das Spiel der Hände</i>
32	.....	Fallbeispiel: Argon nach seinem Unfall
36	.....	Lösung: die festgestellte Hand
37	.....	Erklärung: Wie funktioniert die festgestellte Hand?
40	.....	<i>Mehr Zeit für die Pferde – ein Kochrezept</i>
43	.....	<i>Sie sanfte Version der übertriebenen Beizäumung ...</i>
43	.....	Vorbereitung für den Reiter
45	.....	Die vollständige Übung
54	.....	<i>Knie ran! Knie zu!</i>
54	.....	Knie ran!
56	.....	Knie zu!
57	.....	Die Lösung: das entspannte Bein



60	.....	<i>Die Légèreté an der Longe und bei der freien Arbeit</i>
60	.....	Warum?
60	.....	Selbstimpulsion: der Tempomat des Pferdes
61	.....	Praktische Umsetzung: Einsatz der Longe
65	.....	Das An-die-Hand-Stellen
67	.....	Übertragung auf die freie Arbeit
68	.....	Gegen den Strom schwimmen
70	.....	<i>Bildhaftes</i>
70	.....	Bild 1: Walt Disney und der gemessene Schritt
72	.....	Bild 2: Gerade laufen
73	.....	Bild 3: Das Gleichgewicht hat Vorrang: die verrückte Busreise
75	.....	Bild 4: Der „Joystick“ des Pferdes
78	.....	Bild 5: In engen Wendungen: dem Stier in die Augen schauen
81	.....	Bild 6: Unterschiedliche Lehren: „Hoooo!“ und „Brrrr!“
82	.....	Bild 7: Die Haltung der alten Meister
85	.....	Bild 8: Die gläsernen Reiter
89	.....	<i>Auswirkungen dieser Reitweise auf das Fahrpferd</i>
89	.....	Légèreté auch für Fahrpferde: Wozu?
90	.....	Fallbeispiel: Igloo de Sié
94	.....	Fallbeispiel: Meknes de Sié
97	.....	Fallbeispiel: Okapi de Sié
102	.....	<i>Schlusswort: Die letzte Begegnung</i>
104	.....	Ein Gedanke von größerer Tragweite
105	.....	Das Leben danach
106	.....	<i>Nachwort</i>
109	.....	<i>Stichwortregister</i>
110	.....	<i>Quellen</i>



Mein Mérens-Wallach Igloo de Sié und ich.

VORWORT

Hat man leider die Gewissheit, dass der eigene Lehrer nicht zurückkehren wird, so trägt der oder diejenige, der oder die eine Lehre verbreiten möchte, eine große Verantwortung.

Mein Lehrer war der französische Reitmeister Jean-Claude Racinet. Ich bin sofort entschlossen, seine Reitlehre weiterzugeben – obwohl weitere aktive Unterstützung seinerseits, nach einem schweren Unfall, nicht mehr möglich war.

Die Verantwortung ist umso größer, als die Lehre von Jean-Claude Racinet sich nicht vorrangig auf eine *Methode* bezieht, sondern vielmehr auf eine gewisse, auf das Reiten angewandte *Denkweise*, die den Umgang mit dem Pferd von den Grundlagen bis zur Hohen Schule bestimmt: das Reiten in *Légèreté* (französisch für „Leichtheit“).

An dieser Stelle lässt sich sogar postulieren, dass, wenn man von Anfang an nach *Légèreté*

strebt, selbst die Basis dieser Reiterei schon höheren Charakter erhält. Dazu muss man sich nur darauf einlassen, die komfortablen Grenzen einer Methode hinter sich zu lassen, und lernen, jeden Austausch mit dem Pferd entsprechend zu „durchdenken“.

Das ist das Ziel dieses Buchs: zu zeigen, dass jeder (das heißt so jemand wie ich) in der Lage ist, sein Reiten zu verbessern, wenn er denn aufhört, eine Ausbildungsskala für alle Pferde verfolgen zu wollen, sondern vielmehr versucht, anhand objektiver Beobachtungen *eine* Ausbildungsskala für *jedes* Pferd aufzustellen, dessen Ausbildung er unternimmt.

Dafür musste auch ich einige Stereotypen zur biomechanischen Funktion des Pferdes infrage stellen und korrigieren, die ich zuvor blind akzeptiert hatte. Dieselben Pferde, die ich schon vor der ersten Begegnung mit Jean-Claude Racinet geritten hatte, machten ab

dem Moment, als ich begann, seine Lehre umzusetzen, bemerkenswerte Fortschritte.

Darauf gründet meine Motivation. Die vier Jahre, in denen Jean-Claude Racinet regelmäßig mit großem Engagement in Deutschland seine „Botschaft“ an alle Interessierten weitergab, von unserer ersten Begegnung bis zur letzten, sollen nicht einfach vertan gewesen sein.

Da die Zahl derjenigen, die nach Leichtigkeit streben, seither ständig wächst, schien es mir wichtig, ihre Motivation auch meiner-

seits zu unterstützen – durch meinen persönlichen Erfahrungsbericht.

Wer oder was hat mich sonst noch dazu bewogen, meine Erfahrungen niederzuschreiben?

Die Ermunterung durch meine Schülerinnen und Schüler. Die Dankbarkeit, Schülerin von Jean-Claude Racinet gewesen zu sein. Und vor allem: die Ehre, mit diesem genialen Menschen in gegenseitiger Freundschaft verbunden gewesen zu sein.

Danke

An all diejenigen, die mich bei der Erstellung dieses Buchs unterstützt haben. Insbesondere:

An Ilka Flegel, deren Hilfe es mir ermöglichte, dieses Buch auf Französisch und Deutsch zu veröffentlichen.

An Dr. Christian Kristen von Stetten, für seinen Teil der Übersetzung.

An Patricia Toller, für die Übersetzung des Klappentextes. – An Birgit Koch und Wiebke Rudolph, für ihre aufmerksame Durchsicht des deutschen Manuskripts.

An Uli Marsch, deren Beharrlichkeit mich überzeugte, dieses Buch zu schreiben.

An Cora von Hindte, die mich nicht im Stich gelassen hat.

An Fabrice Buchheim, für seine deutsch-französische Einschätzung.

An Susanne Klipstein, für die Kursfotos mit Jean-Claude Racinet und ihr Engagement für die Légèreté in Deutschland.

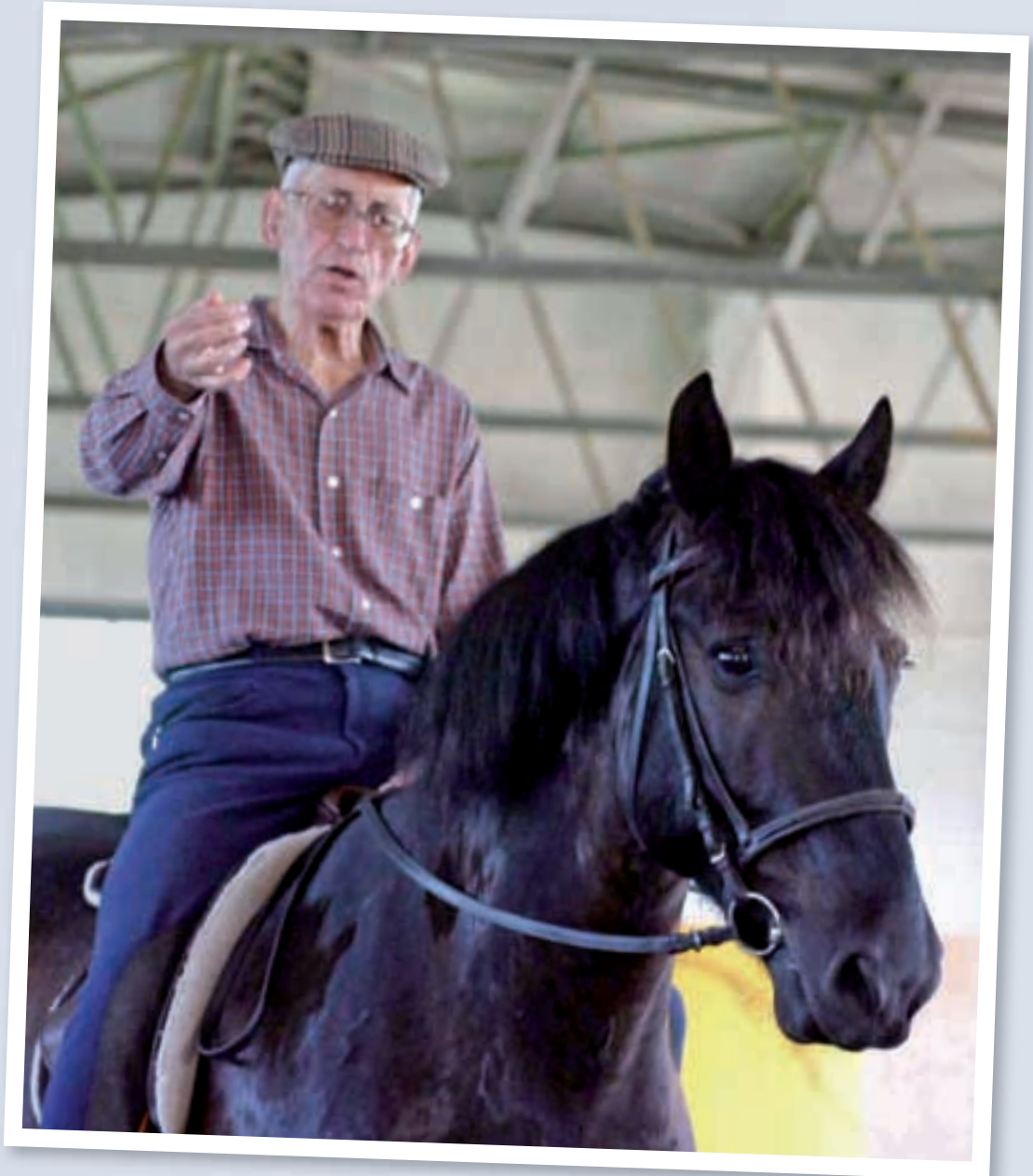
An all meine Schüler und Freunde, die beim Fotoshooting der ursprünglichen Ausgabe mitgewirkt haben: Monique Engemann, Franz Finke, Birgit Koch (auch für das Klappenfoto), Petra Udolf, Mandy Schlage und noch einmal Stephanie und Thorsten.

An Bernd und Tippi, von ganzem Herzen.

An meinen ersten Verleger, Bruno de la Bonnelière, der nicht eine Sekunde gezögert hat, mir die Hand zu reichen – sowohl für die französische als auch die ursprüngliche deutsche Ausgabe.

An Claudia und Phillip Weingand, für ihr außergewöhnliches, schnelles Einfühlungsvermögen.

Pascale



Mein Lehrmeister Jean-Claude Racinet auf Igloo de Sié, der ebenfalls vom Baucherismus begeistert ist. (Foto: Susanne Klipstein)